



Barmherzige Brüder  
von Maria-Hilf

Ordensinformation der  
Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf

# NEUER GEIST

**„Ihr seid das Licht  
der Welt“**

## Liebe Leserinnen und Leser unserer Ordenszeitschrift „NEUER GEIST“,



an Ostern 1967 erschien die erste Ausgabe unserer Ordenszeitschrift NEUER GEIST. Inzwischen sind 46 Jahre vergangen und wir können Ihnen die 100. Ausgabe präsentieren. Diese ist diesmal überschrieben mit einem Wort Jesu an seine Jüngerinnen und Jünger: „Ihr seid das Licht der Welt!“ Jesus sagt nicht, dass wir Licht sein können, wenn wir uns nur genügend anstrengen, sondern dass wir Licht sind. Ein klarer, leuchtender Zuspruch, ein Satz gegen mangelndes Selbstvertrauen, gegen Kleinglauben und Frustration. Er selbst hat uns diese Bestimmung gegeben. Er hat uns auf den Leuchter gesteckt, damit wir allen leuchten. In diesem Sinne schreibt Papst Benedikt XVI. auch zur Eröffnung des Jahres des Glaubens 2012/2013: „Die Christen sind berufen, mit ihrer Existenz in der Welt das Wort der Wahrheit, das der Herr uns hinterlassen hat, leuchten zu lassen.“

Wie Menschen Licht für andere sein können, zeigt zum Beispiel die missio-Ausstellung „Glaubenszeugen“, über die in diesem Heft zu lesen ist. Ergänzt wurde die Ausstellung, als sie in Trier gezeigt wurde, von einem Bericht über die chinesischen Barmherzigen Brüder, die wegen ihres Glaubens viele Jahre im Gefängnis saßen und so

Zeugnis gegeben haben von dem Licht, das sie erfüllte. Auch die Brüder, die sich bei der Pflege der Kranken während der Cholera-Epidemie in Luxemburg 1866 angesteckt haben und gestorben sind, sind Zeugen für dieses Licht.

Wie dieses Licht-Sein in unserer heutigen Zeit sonst noch aussehen kann, davon wollen die weiteren Artikel dieser Ausgabe berichten: die ersten vier Missionsbrüder für Japan, Professerneuerung von Bruder Faustinus Maria, silbernes Priesterjubiläum von Bruder Tarcisius, 85. Geburtstag von Bruder Amandus, Weggemeinschaft Peter Friedhofen auf den Spuren des „Anfangsbruders“ Josef Otten, der Besuch bei den Herz-Jesu-Brüdern in Polen ...

Wir wünschen Ihnen wiederum viel Freude beim Anschauen und Lesen dieser 100. Ausgabe NEUER GEIST.

Ihre  
Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf

Bruder Benedikt Molitor  
Chefredakteur

### Aus dem Inhalt

NEUER GEIST .....	3	So schön kann Gemeinschaft sein .....	22
GlaubensZeugen .....	4	25 Jahre im priesterlichen Dienst an den Menschen .....	26
Die ersten Missionare der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf .....	6	Mein Weg mit Gott – mein Leben zur Ewigkeit .....	28
Die Barmherzigen Brüder in China .....	8	Einsegnung der neuen Rezeption des Tagungs- und Gästehauses .....	30
Erste Peter-Friedhofen-Kapelle in Indien Märtyrer der Nächstenliebe .....	12	Wo Glaube zur Tat wird .....	32
Meditation .....	16	33. Generalkapitel der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf .....	34
Die Barmherzigen Brüder und die Herz-Jesu-Brüder .....	18	Benefizabend zugunsten der Brüderstiftung Peter Friedhofen .....	35
Vive eise Brudder Amandus! Ad multos annos! .....	21		

### Impressum

#### Herausgeber und Verlag:

Generalat der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf,  
Nordallee 1, 54292 Trier; Postfach 2506, 54215 Trier

ISSN 1866-8593

Redaktion: Br. Benedikt Molitor (V.i.S.d.P.)

Layout, Satz und Gestaltung: Christoph de Haar  
Mathias Klüver – PR-Beratung, Essen

Fotos: Anne Britten, Martina Uhl, Pascal Nachtsheim, Adrian  
Gaidzik, Hans-Edmund Kieren-Ehse, Br. Faustinus Maria, Br.  
Niketius, Br. Benedikt, D. Marinov, NokHoOkNoi, Fotolia.com

Druck: Rautenberg Media & Print KG, Troisdorf

In Deutschland: Generalat der Barmherzigen Brüder, Postfach  
2506, D-54215 Trier, Sparkasse Trier Kto. 100 3821 (BLZ 585  
501 30)

In der Schweiz: Neuer Geist – Ordensinformation der Kongre-  
gation der Krankenbrüder, Steinhof, 6005 Luzern, PostFinance  
Nr. 60-238 71-0

In Luxemburg: Barmherzige Brüder, 20 rue J.P. Brasseur,  
L-1258 Luxembourg, Cheques Postaux P&T – IBAN Lu48 1111  
0102 9513 0000

info@brueder.info, www.brueder.info,  
www.facebook.com/OrdensinfoNeuerGeist

Titelbild: Br. Maximilian, Br. Alfons Maria, Br. Faustinus Maria, Br.  
Martin und Br. Matthias bei einem Junioratstreffen in St. Thomas

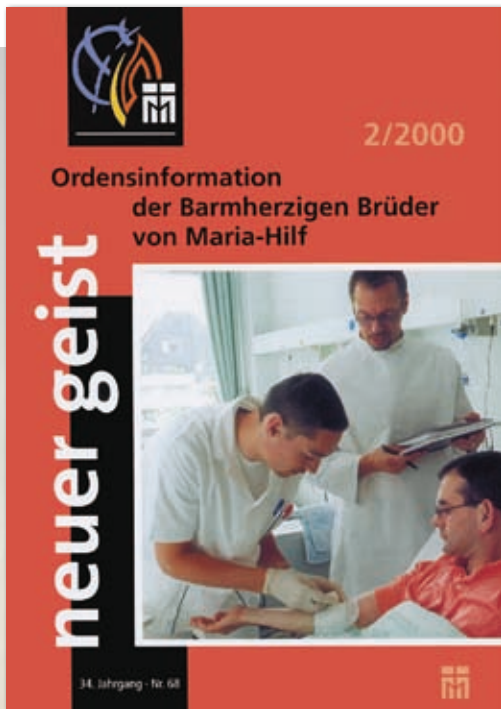


Barmherzige Brüder  
von Maria-Hilf

100 Ausgaben

# NEUER GEIST

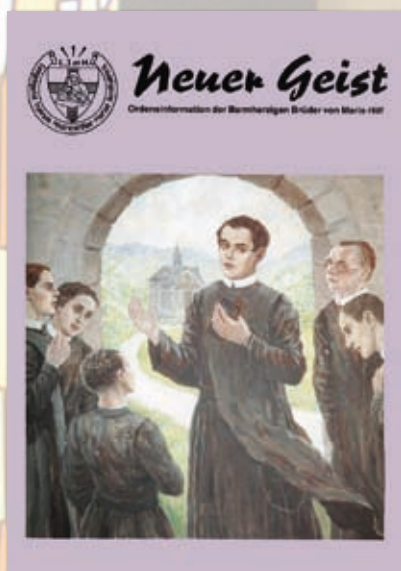
1967 – 2013



Nr. 68, 2000



Nr. 15, 1974



Nr. 49, 1991



Nr. 84, 2008

# GlaubensZeugen

missio-Ausstellung zum Jahr des Glaubens

Zum Jahr des Glaubens, das vom 11. Oktober 2012 bis zum 24. November 2013 dauert, hat missio, das „Päpstliche Werk der Glaubensverbreitung“, in einer Ausstellung Frauen und Männer aus verschiedenen Kontinenten vorgestellt, die den liebenden, menschenfreundlichen Gott auf außergewöhnliche Weise bezeugen. Unter anderen den Erzbischof Ignatius Kaigama aus Nigeria, Schwester Raphaela Händler, Ärztin in Tansania, Dr. Heinrich Hahn, Arzt und Gründer von missio Aachen, Mutter Teresa, Papst Johannes Paul II. und die Sängerin Patricia Kelly.

Unter sehr unterschiedlichen Bedingungen haben diese Menschen ihren **ganz eigenen Weg** gefunden, den Glauben an den liebenden, den Menschen zugewandten Gott zu bezeugen. Die Ausstellung lud ein, die verändernde Kraft des Glaubens an den Gott Jesu Christi in der Begegnung mit diesen Glaubenszeugen neu zu entdecken.

An zahlreichen Orten war die missio-Ausstellung im Bistum Trier zu sehen, so auch im Gästehaus der Barmherzigen Brüder in Trier. Am 7. Mai 2013 wurde die Ausstellung mit einem Vortrag von Prof. Dr. Bernhard Schneider von der Theologischen Fakultät in Trier zum Thema „Ein Wettkampf der Barmherzigkeit – der karitative Aufbruch im 19. Jahrhundert“ eröffnet.

Professor Schneider ging dabei der Frage nach der Rolle der Kirche im 19. Jahrhundert nach. Diese Zeit kannte nämlich Massenarmut überall in Deutschland. Gründe dafür waren Hungerkrisen, stark wachsende Bevölkerung,

fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten und menschenunwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen in der entstehenden Industrie und den neuen Industriestädten. Dies alles bewirkte einen karitativen Aufbruch in der Kirche! Die Kirche war arm geworden durch die Enteignungen in der Säkularisation am Anfang des Jahrhunderts, war zunächst führerlos und keine politische Macht mehr. Rückbesinnung und Neuanfang mitten im Elend waren die Folge. Die kirchliche Verkündigung griff das Thema Armut auf, ebenso die neue katholische Presse und katholische Intellektuelle entwarfen das Bild einer gerechten Gesellschaft. Es bildeten sich in den Gemeinden die ersten Caritas-Kreise, es formierten sich karitative Vereine und in nie gekannter Weise sammelten sich Männer und vor allem Frauen in neuen religiösen Gemeinschaften und widmeten sich den armen, kranken und benachteiligten Menschen. Unter den Ordensgründungen waren auch die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf.

Ergänzt wurde die Reihe der vorgestellten Glaubenszeugen mit einem Bericht über drei chinesische Brüder der Kongregation der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf. Im letzten Jahrhundert hatte die Gemeinschaft Niederlassungen in China gegründet und bald auch einheimischen Ordensnachwuchs in die eigenen Reihen aufgenommen. Während die ausländischen Brüder aber bald aus politischen Gründen das Land wieder verlassen mussten, wurden die chinesischen Brüder inhaftiert – blieben aber ihrem Glauben und ihrer Beru-

... haben diese Menschen ihren ganz eigenen Weg gefunden, den Glauben an den liebenden, den Menschen zugewandten Gott zu bezeugen.



Br. Tarcisius und Br. Benedikt bei der Ausstellungsergänzung.



Prof. Dr. Bernhard Schneider bei seinem Vortrag.



**Markus Leinweber, Hausoberer des Brüderkrankenhauses, Jutta Steinlein, Krankenhauseelsorgerin am Brüderkrankenhause, Andrea Tröster, Diözesanreferentin von missio, Prof. Dr. Bernhard Schneider, Kirchenhistoriker, und Bruder Benedikt bei der Ausstellungseröffnung.**

**Schwester Raphaela Händler OSB, Tansania.**

„Immer mehr ging mir auf, dass Gott zuerst mich heilen muss und dann durch mich andere heilen möchte.“



# Die ersten Missionare der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf

Auch die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf waren von der Idee, in die Mission zu gehen, begeistert. Am 7. Juli 1930 beschloss deshalb der Generalrat, den Orden in die Missionsarbeit der Kirche einzugliedern.



Die ersten vier Missionsbrüder mit dem Generaloberen Bruder Bertinus bei ihrer Aussendung nach Japan: Die Brüder Josephus Baltes, Gelasius Becker, Satyrus Küppers und Engelbert Fürst.



Hiroshima im September 1935: Ewige Profess von Bruder Godehard im Beisein von Bischof Johannes Ross SJ

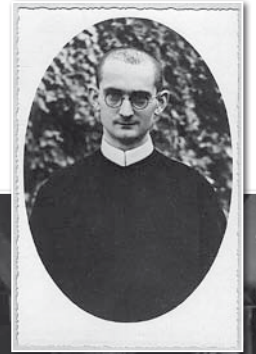


Die vier Brüder inmitten der Christengemeinde von Hiroshima.

**D**ie Brüder wollten im Fernen Osten auf ihrem eigenen Feld – den Werken der christlichen Nächstenliebe – wirken und auf diese Weise der Ausbreitung des Glaubens dienen. Hierzu sollte im japanischen Hiroshima eine erste Missionsstation errichtet werden. Am 8. September 1930 fand die Aussendungsfeier für die scheidenden Brüder im Generalat in Trier statt. Über Rom – mit einer Audienz bei Papst Pius XI. – führte die Brüder die Reise nach Genua, von wo aus sie nach Japan in See stachen. Der Generalobere Bruder Bertinus begleitete die kleine Schar bis zur Einschiffung. Am 31. Oktober kamen

die Brüder nach rund sechswöchiger Seereise an ihrem Bestimmungsort an und gründeten am Allerheiligentag 1930 in Hiroshima die erste Missionsstation der Kongregation, ein Heim für Aussätzige. Noch konnte keiner der Brüder ahnen, dass aufgrund politischer Umstände die caritative Tätigkeit in Japan bereits 1938 wieder eingestellt werden musste. So erfolgte am 9. September 1932 noch eine zweite Aussendung von Brüdern nach Hiroshima, um die vier Ersten zu unterstützen.

**Bruder Rupertus Herr (1903 bis 1934) war der erste in der Mission verstorbene Barmherzige Bruder. Er starb an einer nicht behandelten Blinddarmentzündung und wurde in Hiroshima bestattet.**



# Die Barmherzigen Brüder **in China**



Im Mai 1933 – also vor 80 Jahren – starteten vier deutsche Brüder ihre Reise in eine für sie unbekannte Welt: China.

Nachdem die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf 1930 in Japan mit der Missionsarbeit begonnen hatten, wollte der Apostolische Vikar von Lanchow, Bischof Theodor Buddenbrock, die Brüder aus Trier in seiner Diözese haben, um dort Krankenpflege zu betreiben und zu lehren. Schon bald nahmen sie ihre Arbeit im Krankenhaus in Lanchow auf. Im Februar 1935 folgten weitere Mitbrüder nach Shanghai, wo sie die Leitung des Mercy-Hospitals, das 400 psychiatrische Patienten beherbergte, übernahmen. Im Dezember 1935 wurde eine weitere Filiale in Lungsi in Betrieb genommen.

Doch die Tätigkeit verlief für die Brüder alles andere als reibungslos. Dem innerchinesischen Konflikt zwischen Nationalchinesen und Kommunisten hilflos ausgeliefert, berichteten die Brüder immer wieder von durchziehenden Truppen und Besatzungen, vor denen sie mitunter bis in das über 500 Kilometer entfernte Tibet ausweichen mussten. Am 13. Juni 1937 überflogen japanische Bomber Shanghai und es kam zu tausenden Todesopfern. Das Mercy-Hospital wurde zum Lazarett.

Doch die Tätigkeit verlief für die Brüder alles andere als reibungslos. Dem innerchinesischen Konflikt zwischen Nationalchinesen und Kommunisten hilflos ausgeliefert, berichteten die Brüder immer wieder von durchziehenden Truppen und Besatzungen, vor denen sie mitunter bis in das über 500 Kilometer entfernte Tibet ausweichen mussten. Am 13. Juni 1937 überflogen japanische Bomber Shanghai und es kam zu tausenden Todesopfern. Das Mercy-Hospital wurde zum Lazarett.

Da Bruder Bertinus Wolff durch die Wirren des Zweiten Weltkriegs nicht am Blinddarm operiert werden konnte, verstarb er am 9. Februar 1940 in Shanghai. Bei dem japanischen Luftangriff am 31. August 1941 auf Lanchow traf die letzte der abgeworfenen Bomben das Hospital der Brüder, die sich schon im Einsatz zur Versorgung der Verletzten befanden. Bruder Secundus Konecht wurde von einem Splitter so unglücklich an der Hauptschlagader

am Oberschenkel getroffen, dass er verblutete. Der Krieg forderte noch ein drittes Todesopfer: am 5. November 1941 starb in Lungsi Bruder Berchmanns Rosenbach infolge einer Infektion. Kurz darauf musste dann die Niederlassung wieder geschlossen werden.

1945 kapitulierten die Japaner und der chinesisch-japanische Krieg fand ein Ende. Für kurze Zeit kehrte Ruhe in die Klöster ein und neben der Arbeit in den Krankenhäusern widmeten sich die Brüder der Förderung des Nachwuchses. 1949 wurde das Mercy-Hospital in Shanghai vor dem Einmarsch der Kommunisten durch die Nationalen Truppen gesprengt. Der Konvent in Lanchow existierte noch bis zum 26. Dezember 1951, ehe er auf Anweisung der kommunistischen Regierung Chinas zwangsweise aufgehoben wurde. Bruder Stanislaus Berg kam ins Gefängnis und die chinesischen Brüder blieben zurück. Am 6. März 1952 wurden die europäischen Brüder dann auch aus Shanghai ausgewiesen. Als letzter Europäer verließ Bruder Stanislaus nach zwei Jahren Gefängnis im Februar 1953 China.

Die verbliebenen chinesischen Brüder waren nach der Auflösung der Niederlassungen schließlich getrennt worden. Repressalien, Verhaftungen und Drohungen gehörten zur Tagesordnung. Einige von ihnen konnten diesem Druck nicht standhalten und verließen die Gemeinschaft. Die anderen wurden zu langen Haftstrafen verurteilt. Dies waren die Brüder Titus, Secundus und Bertinus. Ihr Verbrechen: die Treue zu ihrem Glauben.





Konvent in  
Lanchow 1949.

Die ersten vier deutschen Barmherzigen Brüder in Lanchow mit Bischof Buddenbrock 1933: (von links) Br. Nonatus Knobel, Br. Ferdinand Hauptenthal, Br. Secundus Konecht und Br. Berchmanns Rosenbach.



Bruder Bertinus bei seiner  
Erstprofess 1947.

### Bruder Secundus

Philipp Li Ming Dee wurde am 17. März 1924 in Dschengschon, Distrikt Honan, geboren. Am 5. März 1945, während des Krieges, trat er in die Gemeinschaft ein. Am 30. August 1957 legte er unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen die Ewige Profess ab. Wegen seiner **Treue zum Glauben** verbrachte er von seinen 50 Ordensjahren 35 Jahre in Gefängnissen und Straflagern. Vier Tage nach der Seligsprechung Peter Friedhofs wurde er am 27. Juni 1985 kommentarlos aus dem Gefängnis entlassen. Am 17. Juni 1988 wurde er im Untergrund zum Priester geweiht. Ab dieser Zeit wirkte er an verschiedenen Orten als Priester bis zu seinem Tod am 12. Januar 1995.

### Bruder Bertinus

August Zhang Qi Zhang wurde am 29. August 1924 im Distrikt Shanghai geboren und trat am 14. November 1939 in die Kongregation ein, wo er sich am 8. September 1962 unter außerordentlichen Verhältnissen Gott in der Ewigen Profess weihte. Am 18. September 1986 verstarb er in Shanghai. Von seinen 47 Jahren, die er der Gemeinschaft angehörte, musste er die meiste Zeit um des Glaubens willen im Gefängnis oder im Arbeitslager zubringen.

### Bruder Titus

Josef Li Dsung Dan wurde am 6. April 1924 in Fungtsiang, Provinz Shanxi, geboren. Am 26. Juni 1947 bat er um Aufnahme in die Brüdergemeinschaft in Lanchow und legte am 8. September 1951 die ersten Gelübde ab. Am 7. März 1962 konnte er in die Hände eines Priesters die ewigen Ordensgelübde ablegen und berichtete, dass er trotz der Verfolgung glücklich sei. Bald darauf wurde Bruder Titus der „Spionage“ angeklagt, weil er die Loslösung von der römisch-katholischen Kirche nicht unterschrieben hatte. Er wurde zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt und blieb lange Jahre ohne jeglichen Kontakt zur Außenwelt. Erst im Jahre 1983 gab es wieder ein Lebenszeichen. Er war nun aus dem Gefängnis entlassen worden und lebte ganz abhängig von seinen Verwandten in deren Familien, da er immer noch als „Verbrecher“ galt und somit kein Recht auf Arbeit und Lebensmittel hatte. Es wurde ihm auch keine Wohnung zugewiesen. Am 14. Dezember 1984 weihte ihn Bischof Lucas Lien zum Priester. Nun lebte Bruder Titus weiter bei seiner Familie und betreute als Priester der Untergrundkirche die Katholiken in seiner Heimat, ständig der Gefahr ausgesetzt, wieder verhaftet zu werden. Am 2. Juli 1991 verstarb er infolge einer Tetanusinfektion. Von den 44 Jahren, in denen er als Ordensmann gelebt hatte, konnte er nur vier Jahre ein Gemeinschaftsleben führen. Die anderen 40 Jahre musste er entweder im Gefängnis, in der Verbannung oder auch als Geächteter verbringen.

*Bruder Benedikt*

Wegen seiner Treue zum Glauben verbrachte er von seinen 50 Ordensjahren 35 Jahre in Gefängnissen und Straflagern.





Brüder in Lanchow 1947. Erzbischof Buddenbrock (Mitte) mit Br. Titus (li.) und Br. Secundus (re.).

Bruder Secundus bei seiner Einkleidung 1945.



Im November 1985 konnte Bruder Wolfgang die drei chinesischen Barmherzigen Brüder besuchen: Br. Wolfgang, Br. Bertinus, Br. Secundus, Br. Titus.

# Erste Peter-Friedhofen-Kapelle in Indien

Mittels einer großzügigen Spende durch die Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf konnte in dem indischen Dorf Renganathapuram eine neue Kapelle zu Ehren des seligen Peter Friedhofen errichtet werden.



Gedenktafeln an der Kapelle in Englisch und Tamil



Das Innere der Kapelle



Die Peter-Friedhofen-Kapelle in Renganathapuram



Die Bewohner sind mehrheitlich arm und es gibt viele Kranke und Waisen.

Das Dorf Renganathapuram liegt in der Diözese Kumbakonam im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu und gehört zur Pfarrei Palayam. Von den 280 dort lebenden Familien sind 30 katholisch, die anderen überwiegend hinduistisch. Die **Bewohner** sind mehrheitlich arm und es gibt viele Kranke und Waisen. Das war auch mit der Grund, warum der selige Bruder Peter zum Patron sowohl des Dorfes als auch der Kapelle erwählt wurde. War doch gerade er es, der sein Leben und seine Gemeinschaft ganz in den Dienst der benachteiligten Menschen gestellt hatte.

Bisher mussten die Katholiken von Renganathapuram für die Gottesdienste zu Fuß in die drei Kilometer entfernte Pfarrkirche in

Palayam gehen. Diese Pfarrei ist eine der alten Missionspfarreien der Diözese, die von 1861 bis 1928 von Patres der Pariser Mission betreut wurde. Noch heute wächst die Zahl der Katholiken kontinuierlich an.

Der Bundesstaat Tamil Nadu beherbergt mit 3,8 Millionen Christen nach Kerala die zweitgrößte christliche Population aller indischen Bundesstaaten. Die größte christliche Konfession in Tamil Nadu ist die römisch-katholische Kirche, gefolgt von der anglikanischen ‚Church of South India‘. Das Christentum soll bereits durch den Apostel Thomas, der angeblich um das Jahr 72 auf dem St. Thomas Mount bei Chennai starb, nach Südindien gebracht worden sein.

*Bruder Benedikt*



Die Kapelle beherbergt auch eine Reliquie des seligen Peter.

# Märtyrer der

Das Wirken der Brüder in Luxemburg während der Cholera-Epidemie 1866

**E**s war am 21. April 1858: Da brachte Bruder Peter Friedhofen die ersten drei Brüder nach Luxemburg. Hier übernahmen die Brüder die Haushaltung im Priesterseminar und sollten bereits am 10. Juni 1860 einen zweiten Konvent für die Pflege in der Stadt gründen. Die Witwe C. J. Anton Pescatore, geb. Beving, gab, wie die Chronik berichtet, hierzu die Anregung. Sie hörte von dem Wirken der Brüder, ließ dann dem Stifter schreiben und bat um Brüder für die Stadt Luxemburg. Auch unterstützte sie das Werk der Gründung durch eine hochherzige Schenkung von 10.000 Franken. Da die Arbeit für die ersten Brüder bald zu viel wurde, sandte der Stifter im Herbst desselben Jahres noch zwei Brüder zu Hilfe.

Die Gründung des Konvents in Luxemburg-Stadt war die letzte, die Peter Friedhofen vornehmen konnte. Am 21. Dezember 1860 verstarb er 41-jährig in Koblenz.



Denkmal der Gemeinde Mamer für Bruder Christoph Pälzer.

# Nächstenliebe

Im Laufe der über 150 Jahre haben viele Kranke die Hilfe der Brüder in Anspruch genommen und diese auch bei Tag und Nacht erfahren. Wie die Bücher nachweisen, haben die Brüder in den meisten Familien der Stadt, ohne Unterschied des Standes und der Religion, Krankendienste geleistet. Besonders zu den mit Ansteckungsgefahr behafteten Kranken wurden die Brüder in Stadt und Land gebeten.

Heroische Opfer aber forderte die Zeit der Cholera-Epidemie im Jahr 1866. Da die Zahl der Brüder nicht ausreichte, schickte das Mutterhaus noch fünf Brüder zur Hilfe. Zwei Brüder sind in dieser Zeit als Opfer ihres Berufs gestorben. Bruder Dominikus wirkte in Diekirch, wo die Cholera besonders stark aufgetreten war und allein vom 25. März bis zum 29. April 243 Menschen dieser Seuche zum Opfer fielen. So hatte er an einem Tag 41 Tote in die Säрге gebettet, als er dann selbst von der Krankheit ergriffen wurde und schon nach wenigen Tagen, am 7. April 1866, starb. Bruder Christoph pflegte in Mamer die Cholera-Kranken, wo auch er als Opfer dieser Krankheit sein junges Leben am 9. Januar 1866 hingab.

Beide Gemeinden haben diesen Brüdern ein dankbares Andenken bewahrt. Auch die damalige Landesregierung hatte die opferreiche Tätigkeit der Brüder anerkannt, indem sie den Brüdern im Jahre 1868 die Rechte einer Korporation verlieh. *Bruder Benedikt*

**Denkmal der Gemeinde Diekirch für drei Ordensleute, die sich bei der Pflege der Kranken angesteckt haben.**

Die Inschrift lautet:

„Zum frommen Andenken  
an den Redemptoristen Hochw. Ph. Krien  
den barmherzigen Bruder Dominikus Jose  
die barmherzige Schwester Marie Wengler  
gestorben als Opfer der Nächstenliebe  
während der Cholera im April 1866.  
Die Stadt Diekirch.“



*Ihr seid das*

*Jesus Christus lädt alle Menschen ein,  
ihm und seiner frohen Botschaft  
vom Leben in Fülle zu trauen  
und das Ja-Wort Gottes zu allen Menschen  
zur Quelle des eigenen Lebens werden zu lassen.*

*Suchend und fragend,  
überzeugt und leidenschaftlich,  
zögernd und zweifelnd,  
froh und begeisternd  
folgen Menschen hier bei uns  
und weltweit diesem Ruf.  
Jeder Mensch kann ein Glaubenszeuge werden.*



# Licht der Welt

*Auch Du!*

*Hab' keine Angst, Dich einzureihen  
und dazu zu zählen,  
zu den großen und kleinen,  
den berühmten und unbekanntem  
Zeuginnen und Zeugen des Glaubens.  
Mit Deinem Glauben, Deiner Hoffnung  
und Deiner Liebe,  
aber auch mit den Fragen  
und Brüchen Deines Lebens  
besetzt Du einen einzigartigen Platz  
in der Gemeinschaft der Glaubenszeugen.*

Quelle: missio.

Foto: Mosteiro da  
Batalha, Portugal.

# Die Barmherzigen Brüder und die Herz-Jesu-Brüder

Die Ursprünge der Herz-Jesu-Brüder liegen im Jahr 1919, als Bruder Stanislaus Kubiak von Deutschland aus nach Warschau ging, um dort eine neue Niederlassung der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf zu etablieren.



Der selige Bruder Józef Zapłata (1904-1945).

Bruder Stanislaus wurde als Andrzej Kubiak am 10. November 1877 in Koszów in der Erzdiözese Posen geboren. Mit gerade einmal 15 Jahren ging er mit Zustimmung seiner Eltern nach Deutschland, um dort als Bergmann zu arbeiten.

Am 4. November 1898 trat er in die Kongregation der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf in Trier ein und wurde kurz darauf zum Militärdienst einberufen, sodass er erst im März 1902 sein Noviziat beginnen konnte. Bei seiner Einkehrung erhielt er den Ordensnamen Bruder Stanislaus. Nach der Ausbildung zum Krankenpfleger und zum Laboranten legte er schließlich am 7. März 1907 seine ewigen Gelübde ab.

Während des Ersten Weltkriegs wurde Bruder Stanislaus als Sanitäter wiederum zum Militärdienst einberufen. Da er selbst schwer erkrankte, war er Patient eines Feldlazarettes in Russland. Der dortige Stabsarzt schreibt in einem Brief an den Generaloberen Br. Lucas nach Trier: „Kubiak ist uns allen infolge seiner Geduld und seines stillen, heroischen Ertragens von Leiden ins Herz gewachsen, Ärzten sowohl wie den Kameraden seiner Baracke. Er ist ein Prachtmensch und sein Orden darf wohl stolz sein, einen solchen Bruder zu haben. Wie ich höre, hat er auch in gesunden Tagen muster-



Bei einer Wallfahrt zur Basilika der Muttergottes von Liche, der größten Kirche Polens, die 2004 fertiggestellt wurde.

gültig gewirkt bei der Sanitätskompagnie.“

Nachdem seine Heimat 1919 die Unabhängigkeit wiedererlangt hatte, kehrte er mit der Absicht, dort eine Niederlassung der Barmherzigen Brüder zu gründen, nach Polen zurück. Vorerst arbeitete er in einem Warschauer Krankenhaus als Laborant.

Im Jahr 1920 nahm er dann in einer Posener Pfarrei die Aufgabe eines Sakristans an und kümmerte sich nebenbei auch um die Kranken. Auch hier erweckte er, wie schon in Trier, durch seine Demut, Hingabe und Arbeit bei den Menschen Sympathie und Respekt, so dass sich schon bald erste Kandidaten meldeten.

Da die zuständigen kirchlichen Autoritäten sowohl in Deutschland als auch in Polen kein Interesse an einer Etablierung der Barmherzigen Brüder in Polen hatten, dachte Bruder Stanislaus über die Gründung einer neuen Brüdergemeinschaft nach. Darin unterstützt wurde er vom Erzbischof von Gnesen und Posen, Edmund Kardinal Dalbor. Mit einem

Dekret des Primas von Polen wurde die Kongregation der Herz-Jesu-Brüder (Zgromadzenie Braci Serca Jezusowego) schließlich am 21. November 1923 bestätigt.

Wichtigste Aufgabe der neuen Gemeinschaft wurde die Unterstützung der Arbeit der Kirche und der Priester, wie dies schon Peter Friedhofen in einem Brief vom 25. Februar 1860 an den Trierer Bischof Arnoldi erwogen hatte: „Da kam mir ganz deutlich in den Sinn: einen Orden zu gründen, der ganz zum Dienste der Priester sein soll“ (Bf 36).

Die Herz-Jesu-Brüder sollten von nun an also als Küster in Kathedrakirchen, als Pförtner in Priesterseminaren und im Haus- und Küchendienst in bischöflichen Häusern und Generalvikariaten tätig werden. Außerdem sollten sie als Katecheten, Organisten und Bürokräfte in kirchlichen Einrichtungen eingesetzt werden.

1924 und 1926 konnte Bruder Stanislaus zwei Häuser in Puszczykowo bei Posen erwerben, wo sich seither das Mutterhaus der Gemeinschaft befindet. Am 17. April 1926 konnten elf Brüder zusammen mit ihrem Gründer ihre Profess ablegen.



**Bruder Stanisław Andrzej Kubiak (1877-1928) Gründer und erster Oberer der Herz-Jesu-Brüder.**



Bald darauf erkrankte Bruder Stanislaus schwer und am 9. Dezember 1928 verstarb er 51-jährig in Posen, wo er auch bestattet wurde. 1966 wurden seine sterblichen Überreste auf den Friedhof von Puszczykowo überführt.

Nach einer kurzen Krise, die durch den Tod des Gründers verursacht wurde, nahm sich Erzbischof August Kardinal Hlond der jungen Gemeinschaft an. Im Jahr 1934 gab er ihr neue Konstitutionen und auch ein neues Ordenskleid. Im Jahr 1939 zählte die Gemeinschaft bereits 39 Mitglieder, die in zwölf Niederlassungen in ganz Polen tätig waren.

Die Jahre des Zweiten Weltkriegs waren eine schwierige Zeit für die Gemeinschaft. Die Nazis beschlagnahmten das Mutterhaus in Puszczykowo und die meisten der Brüder starben in den Wirren des Krieges. Einige wurden in Konzentrationslager geschickt. Einer davon – der von Papst Johannes Paul II. selig gesprochene Bruder Józef Zapłata – starb am 19. Februar 1945 bei der Pflege von Typhuskranken in Dachau.

Nach dem Krieg konnte sich die Gemeinschaft wieder erholen und schon 1947 gab es wieder 21 Brüder.

Am 1. September 1996 begannen vier Herz-Jesu-Brüder ihre Tätigkeit in der Sakristei des Trierer Doms.  
*Bruder Benedikt*



Links: Die Gemeinschaft von Puszczykowo mit dem Besuch aus Trier im Juli 2013.

Brat Andrzej, Brat Sebastian, Brat Wojciech, Bruder Faustinus, Bruder Benedikt und Bruder Peter vor dem Grabmal der ersten polnischen Könige in der Kathedrale von Posen.

Unten: Brat Wojciech (derzeitiger Generaloberer der Herz-Jesu-Brüder), Bruder Peter, Bruder Benedikt und Brat Andrzej.



# Vive eise Brudder Amandus!

## Ad multos annos!



Am 21. April 2013 konnte Bruder Amandus mit zahlreichen Gästen in Echternach seinen 85. Geburtstag feiern. Bei seiner Festansprache auf Luxemburgisch ging Abbé Claude Bache humorvoll auf Leben und Wirken von Bruder Amandus ein.

**A**ndré Weber erblickte am 20. März 1928 im luxemburgischen Berdorf als Sohn von Lucien Weber und Marie Wagner das Licht der Welt. 1952 trat er dem Orden der Barmherzigen Brüder bei und verließ in folgedessen seine Heimat in Richtung Luzern/Schweiz, um dort am 21. Juni 1953 sein Noviziat zu beginnen.

Am 8. September 1960 legte er die Ewigen Gelübde in Trier ab und machte eine Ausbildung als Krankenpfleger. Ab 1960 arbeitete er zunächst im Krankenhaus in Niedercorn/Luxemburg und anschließend bis 1975 noch zwei Jahre im Altersheim der Brüder in Esch-Alzette/Luxemburg.

1975 wurde er zum Küster der Kathedrale in Luxemburg ernannt. 20 Jahren lang versah er

diesen Dienst äußerst pflichtbewusst und lernte viele Menschen kennen, unter anderem auch den Festredner. Dieser erzählte etliche Anekdoten und wünschte Bruder Amandus zum Schluss alles Gute:

„Mir all, déi mir haut Däi 85. Gebuertsdag feiern, wënschen Dir vu ganzem Häerz, datt s Du nach laang dee Brudder Amandus, dee Monni André bleifs, dee mir kennen an dee mir gär hunn – well dat heescht jo Däin Numm: Amandus – der zu Liebende! Eiser Härgott soll Dir weiderhin eng gutt Gesondheet schenken an Dir vrun allem och Däin Humor erhalten, dee bis elo vill Mënschen ugestach huet. – Amandus, mir wënschen Dir dat Allerbescht fir Deng 85 Joer!“

*Bruder Benedikt*



Br. Amandus, Br. Camille, P. Staudt, Br. Benedikt und Br. Christophorus Maria.



Alle Generationen waren vertreten.



Br. Amandus, Abbé Claude Bache, Br. Benedikt.

# So schön kann Gemeinschaft sein

Am 25. Mai 2013 haben Brüder aus dem Mutterhauskonvent der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf in Trier ihren jährlichen Konventausflug unternommen. Das diesjährige Ziel war die Hauptstadt unseres Nachbarlandes Luxemburg mit einem Besuch unserer dort ansässigen Mitbrüder.

**N**ach dem gemeinsamen Gottesdienst in der Maria-Hilf-Kapelle im Park des Brüderkrankenhauses und dem gemeinsamen Frühstück machten wir uns per Kleinbus auf den Weg nach Luxemburg.

Auf dem Platz vor der Kathedrale trafen wir uns mit Bruder Camille und der Stadtführerin, die uns bei einer Führung die Hauptstadt unseres Nachbarlandes näherbrachte.

Auf der Fahrt durch die Neu- und Altstadt Luxemburgs konnten wir uns ein erstes Bild von dieser äußerst interessanten Stadt machen. Unter anderem wurden auch die Festungsanlagen angefahren und die Neubauten auf dem Kirchberg. Von den Festungsanlagen sind noch sehr interessante Teile erhalten und auch zugänglich. Besonders interessant war das Fort Thüngen (auf Luxemburgisch „Dräi Eechelen“) aus dem Jahr 1732. Von hier aus hat man einen wunderbaren Blick auf die Altstadt mit der Kathedrale. Interessant ist auch, dass an das Fort Thüngen das Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean von dem Architekten Ieoh Ming Pei angebaut wurde.

Zurück in der Altstadt begann der Rundgang in der St. Michaelskirche. Diese Kirche ist der älteste erhaltene Sakralbau in der Stadt Luxemburg. Schon im Jahr 987 stand an dieser Stelle die Burgkapelle der Luxemburger Grafen. Das heutige Aussehen der St. Michaelskirche geht auf das Jahr 1688 zurück und vereint heute romanische, gotische und barocke Stilelemente. Eine Augenfälligkeit dieser

Der Stadtteil Grund mit der Alzette.





Das Haus der Brüder in Luxemburg.



Kirche ist die noch immer im Kirchturm steckende Kanonenkugel.

Von dort aus ging es auf einem schönen Weg (der „Corniche“) am Stadtfelsen entlang zum Stadtmuseum und von dort aus per Aufzug in Richtung großherzogliches Palais.

Zum Abschluss der Stadtführung besuchten wir natürlich auch noch die „Léif Mamm“ in der Kathedrale.

Nach diesem überaus interessanten Stadtrundgang fuhren wir weiter zum Konvent unserer Luxemburger Mitbrüder, wo wir von Bruder Amandus schon mit einem schmackhaften Mittagessen erwartet wurden.

Im Anschluss an die gesellige Zeit mit den beiden Mitbrüdern fuhren wir weiter nach Girsterklaus, wo wir den Ausflugs- tag mit dem gemeinsamen Gebet der Vesper abschlossen.

Den eher weltlichen Abschluss unseres Ausflugs machten wir dann in Wintersdorf im Landgasthof zum Klimmes, wo wir sehr herzlich aufgenommen wurden.

Am frühen Abend kehrten wir dann nach einem wirklich gelungenen Ausflugs- tag in unseren Konvent nach Trier zurück.

*Br. Christophorus Maria*





Die Stadtresidenz der großherzoglichen Familie.



Die Kapelle von Girsterklaus.



Das Gnadenbild von Girsterklaus:  
D'Muttergottes vun der Hieselterheck.



Unsere engagierte Stadtführerin



Empfang bei den luxemburgischen Brüdern: Br. Amandus, Br. Rochus, Br. Camille und Br. Ambrosius.



Die Kathedrale Unserer Lieben Frau von Luxemburg.

## 25 Jahre im priesterlichen Dienst an den Menschen

Am 14. Juli 2013 feierte Bruder Tarcisius (71) zusammen mit den Brüdern und zahlreichen Gästen sein silbernes Priesterjubiläum in der Kloster- und Krankenhauskirche der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf in Trier.



**N**ach seinem Theologiestudium in Lantershofen und am Erzbischöflichen Priesterseminar in Köln wurde Bruder Tarcisius am 24. Juni 1988 im Alter von 46 Jahren im Dom zu Köln von Weihbischof Herbert Luthe, dem späteren Bischof von Essen, zum Priester geweiht. Zu diesem Zeitpunkt lagen schon viele Berufs- und Or-

densjahre hinter ihm, legte er doch bereits am 8. September 1963 seine ersten zeitlichen Gelübde ab.

Bis heute nun ist er in der Seelsorge im Brüderkrankenhaus in Trier aktiv in der Begleitung der ihm anvertrauten Menschen, ihrer Angehörigen und der vielen Mitarbeitenden tätig. Außerdem feiert er jeden Mor-



Der Festprediger:  
Militärdekan Georg  
Pützer aus Calw.



gen mit einer kleinen, aber treuen Gemeinde Eucharistie in der Maria-Hilf-Kapelle. An dem Ort also, an dem der selige Peter Friedhofen oft gebetet und auch seine letzte Ruhestätte gefunden hat.

In den 25 Jahren ist Bruder Tarcisius sowohl in Bonn als auch in Trier unzähligen Menschen begegnet und war ihnen Seelsorger, Ratgeber,

Begleiter und Zuhörer gewesen. Vielen Menschen hat er die Botschaft vom barmherzigen Vater verkündet und sicherlich auch mit sich selbst und mit Gott versöhnt.

Möge Gottes reicher Segen Bruder Tarcisius auch in den kommenden Jahren begleiten und möge ER selbst durch ihn den Menschen begegnen.  
*Bruder Benedikt*

## Mein Herr und mein Gott!

*Am Anfang dieses neuen Tages  
lege ich meine Gelübde, o Herr,  
wie immer voll Vertrauen, als  
mein kleines Geschenk für Dich,  
im großen Schritt zu Dir hin, ab.*

*Am Anfang dieses neuen Tages,  
sage ich mein „JA“ noch einmal  
für immer hinein in Deine Hän-  
de. Hinein, so dass keiner weiß,  
was zwischen Deiner und meiner  
Liebe ist.*

*Ich, klein und doch so groß!*

*Ich, schwach und doch so stark!*

*Ich, mit meinem Willen, ganz und  
gar für Dich.*

*Am heutigen Tag sage  
ich noch einmal:*

*„Jesus, ich vertraue auf Dich!“*

# Mein Weg mit Gott –



Gedanken von Bruder Faustinus Maria am Tag seiner Professerneuerung am 28. April 2013 in der Klosterkirche der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf in Trier

*Ich bin da! Ich, wie ich wirklich bin! Dies ist mir alles sehr klar geworden, mein Leben, jetzt und hier, als Barmherziger Bruder.*

*Tausende von Fragen in meinem Kopf sind vorbei – es bleibt die einzige Frage noch: „Wie lange, wie lange noch ,o Herr, zur Ewigkeit?“*

*Ich weiß schon, dass ich ohne Gott nicht mehr existieren kann. Er und ich – der Schöpfer und seine Schöpfung.*

*Ach, wie tief kann Gott sich vor uns beugen, er, der große Gott, macht sich so klein, dass wir ihn besser verstehen können und sehen, wie er uns wirklich liebt. Nun steht er vor meinen Augen und sagt mir: „Folge mir nach!“ – und ich bin da.*

*Ich, wie ich bin, klein und schwach, aber gleichzeitig auch doch so stark mit seiner Liebe und seinem Vertrauen.*

*Seit ich lebe, ist er da! Ich musste ihn nie irgendwo suchen, er ist mit mir und in mir geboren. Er ist ein Teil von mir.*

### Bruder Faustinus Maria

Bruder Faustinus Maria Mielczarek wurde 1982 in Strzelno in Polen geboren. Nach seiner Schulzeit trat er 1998 in die Gemeinschaft der Herz-Jesu-Brüder in Puszczykowo ein, wo er im Jahr 2000 seine Erste Profess ablegte. Er

arbeitete an verschiedenen Orten in Polen, Rom und Trier als Pförtner und Sakristan. 2008 verließ er die Gemeinschaft, um bei den Barmherzigen Brüdern von Maria-Hilf einzutreten. Dort machte er nochmals das Noviziat,

# mein Leben zur Ewigkeit



Warum sucht die ganze Welt nach ihm? Warum können viele ihn nicht finden? Weil wir Menschen ihm keine Chance geben, so zu sein, wie er wirklich ist.

Wir haben ein eigenes Bild von ihm in uns geschaffen, welches sich widerspiegelt dort, wo wir ihn sehen wollen, auf unsere eigene Art. Wir wollen ihn sehen, so wie wir ihn sehen möchten. Dass er sich uns anpassen muss und nicht wir uns ihm.

Unsere kleine Welt, auf der wir uns fragen: „Wo hat Gott seinen Platz bei uns?“ „Wo muss er stehen bleiben und warten?“ Gott hat keine Chance, in uns zu wirken. Seine Liebe für uns reicht uns nicht, weil sie nicht ist, wie wir sie wollen. Er will sich engagieren in unserem Leben, jedoch haben wir nicht gerne „Menschen, die etwas von uns haben wollen“ – wir wollen nur unsere Ruhe.

Wir müssen unsere Augen öffnen und akzeptieren, dass er größer ist als wir und dass nur sein heiliger Wille wirklich wirkt in unserem Leben – es hat alles einen Sinn!

Er ist da – mitten unter uns! Sein Wille hat uns schon verändert für ihn und uns selbst. Er ist Gott und wir sind seine Schöpfung.

Ich frage mich oft, ob es etwas Schöneres gibt in meinem Leben, als das Bewusstsein, dass Gott mein Vater ist.

O Mensch, wie Gott uns liebt, mehr als wir es verstehen können.

Gottes Liebe bedeutet für mich alles. Ich kann nicht mehr ohne diese Liebe leben und ich weiß, dass meine Zukunft ohne Gott keinen Sinn hat.

Er, meine Zuversicht, mein Alles! Ohne ihn gibt es nur Dunkelheit und Angst.

Er lebt in mir und ich lebe in ihm.

wo er neben der spirituellen Ausbildung auch verschiedene Pflegepraktika absolvierte. Die Erfahrungen aus diesen Praktika veranlassten ihn dazu, nach seiner Erstprofess eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer im Seniorenzen-

trum der Barmherzigen Brüder in Trier zu machen. Ab Oktober 2013 wird er im neuen Konvent der Brüder im Peter-Friedhofen-Haus in Koblenz leben und im OP des Katholischen Klinikums arbeiten.

# Einsegnung der neuen Rezeption des **Tagungs- und Gästehauses** der Barmherzigen Brüder in Trier



Bruder Peter bei der Einsegnung.

Ein Geschenk für die Mitarbeiterinnen der Rezeption: Gertrud Kiefer und Christina Schiff mit Br. Benedikt.



Tagungs- und Gästehaus der Barmherzigen Brüder in Trier.



Der Flur des Tagungs- und Gästehauses.



**I**nmitten der großzügigen Parkanlage des Brüderkrankenhauses liegend, verfügt das Tagungs- und Gästehaus der Barmherzigen Brüder über 51 gepflegte und ruhig gelegene Zimmer mit insgesamt 89 Betten – allesamt mit Dusche und WC, zum Teil auch mit Fernsehen und Kühlschrank.

Es befindet sich im Herzen Triers, nur fünf Gehminuten von der Fußgängerzone und der Porta Nigra entfernt und steht grundsätzlich jedem offen. Gemäß dem christlichen Auftrag des Ordens gibt es jedoch Sonderkonditio-

nen für Angehörige von Patienten, Pilger und kirchliche Gruppen.

Die sechs mit modernem Equipment ausgestatteten Tagungsräume eignen sich vorzüglich für Kongresse, Seminare, Fortbildungen, Konferenzen und andere Veranstaltungen.

Das im Brüderkrankenhaus gelegene Restaurant „domus culinae“ – mit angenehmem und entspanntem Ambiente in liebevoll eingerichteter Umgebung – bietet ein reichhaltiges und täglich wechselndes kalt/warmes Buffet für das leibliche Wohl.

#### Kontakt:

Tagungs- und Gästehaus der Barmherzigen Brüder

Nordallee 1  
54292 Trier

Telefon:  
+49 (0)651 208-1026

E-Mail:  
info@bb-gaestehaus.de



## KOLPING HOTEL CASA DOMITILLA



# ROM HAT IMMER SAISON!



 AUTO+BUS  
PARKPLATZ

 INTERNET

 TELEFON

 SAFE

 SAT-TV

 BAD

 KLIMAANLAGE

 RESTAURANT

 BAR

 PARK

Das Kolping Hotel Casa Domitilla befindet sich in der Nähe der „Via Appia Antica“ inmitten einer grünen Großstadtoase. Es bietet seinen Gästen eine erholsame und angenehme Unterkunft.

Alle Zimmer sind mit Bad, Dusche, WC, Telefon, Kühlschrank, Satelliten-TV, Klimaanlage, Minibar und Safe ausgestattet. Das Hotel verfügt über: internes Restaurant, Bar, Hauskapelle, Aufenthaltsräume, Internetzugang, ausgedehnte Grünanlagen sowie Parkplätze für Bus und Pkw.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!** Das Team Kolping Hotel Casa Domitilla\*\*\*

[www.kolping-domitilla.it](http://www.kolping-domitilla.it) [info@kolping-domitilla.it](mailto:info@kolping-domitilla.it)  
Via d. Sette Chiese 280 00147 Roma Tel. +39 06 5133956

# wo Glaube zur Tat wird

Weggemeinschaft Peter Friedhofen  
zu Gast in Saffig



Einige Mitglieder der Weggemeinschaft Peter Friedhofen vor der Josef-Otten-Säule am gleichnamigen Zentrum in Saffig.



**P**eter Friedhofen selbst bezeichnete ihn als „Anfangsbruder“: Josef Otten. Gemeinsam mit ihm begann der Ordensgründer der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf sein großes Werk. Mehrfach schrieb Friedhofen über seinen ersten Mitbruder in seinen Briefen: „Der Bruder Josef von Aachen ist nun einen Monat hier in Weitersburg bei uns, ist fleißig und tätig und von Herzen fromm“ (Bf 14,8) – „Bruder Josef ist in der Trübsal und Armut standhaft und treu geblieben und hat sogar mich noch aufgemuntert. Ihn erkenne ich tauglich als ein dauerhaftes Mitglied für die Zukunft“ (Bf 17,4).

Doch wer war dieser Bruder Josef, dessen Namen im Josef-Otten-Zentrum in Saffig eine





Die Mitglieder der Weggemeinschaft Peter Friedhofen sind Männer und Frauen, die sich mit den Barmherzigen Brüdern von Maria-Hilf dafür einsetzen, dass die Botschaft des Evangeliums, wie sie Peter Friedhofen durch sein Leben verkündet hat, immer mehr Menschen erreicht und dadurch lebendig bleibt. Die Gemeinschaft ist ökumenisch und auch für Personen, die nicht in der BBT-Gruppe arbeiten, offen.

dauerhafte Erinnerung erfährt? Die Weggemeinschaft Peter Friedhofen begab sich auf Spurensuche in der Einrichtung der Barmherzigen Brüder Saffig.

Unterstützt wurden sie hierbei durch den Hausoberen Frank Mertes und den Vorsitzenden des Geschichtsvereins Saffig, Pascal Nachtsheim. Nach einer ausführlichen Präsentation der Einrichtung ging es auf eine geschichtliche Entdeckungstour durch die weitläufige Parkanlage und auf den örtlichen Friedhof, der letzten Ruhestätte von Josef Otten. Nach 47 Jahren im Kloster verstarb Bruder Josef am 30. Juni 1898 im Alter von fast 82 Jahren in Saffig. „In den letzten 20 Jahren seines Lebens konnte sich Bruder Josef an körperlichen Arbeiten nicht

mehr beteiligen, dagegen verdoppelte er seine Gebete. Stets sah man ihn mit dem Rosenkranz in der Hand. Seine Geisteskraft blieb ihm treu bis zum Ende seines Lebens“, schrieb ein Chronist im Jahr 1898.

Mit dem Bau des Wohnzentrums 1993 hielt man mit der Namensgebung „Josef-Otten-Zentrum“ die Erinnerung an den Ordensbruder wach. Heute werden hier Menschen mit geistigen und psychischen Beeinträchtigungen unterstützt und betreut.

Im Gebet gedachte die Weggemeinschaft des „Anfangsbruders“ an dessen Grab. Im Anschluss besichtigten die Mitglieder zudem die örtliche Balthasar Neumann Kirche und die Synagoge.

*Pascal Nachtsheim*



# 33. Generalkapitel der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf



Die Delegierten des 32. Generalkapitels 2007 in Rom.



Vom 19. bis zum 31. Oktober 2013 wird sich im Priester- und Bildungshaus Berg Moriah in Simmern/Westerwald das 33. Generalkapitel der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf versammeln. Das Motto der alle sechs Jahre stattfindenden Versammlung stammt aus dem ersten Petrusbrief (1 Petrus 3,15 b) und lautet: „Gebt Zeugnis von der Hoffnung, die euch erfüllt.“ Das Generalkapitel ist die höchste Autorität der Brüdergemeinschaft und besteht aus der Generalleitung und Delegierten der Mitbrüder aus Deutschland, Luxemburg, Frankreich, Brasilien, Malaysia, Singapur und der Schweiz – insgesamt 26 Brüdern.

Begleitet wird das Kapitel durch den Diplomtheologen Jürgen Steffes-Ollig und für einen externen Blick sorgen drei Mitarbeiter der BBT-Gruppe: Martin Fuchs (Stabsstelle Marketing und Öffentlichkeitsarbeit), Thomas

Wigant (Hausoberer der Gesundheitsholding Tauberfranken) und Dr. theol. Peter-Felix Ruelius (Stabsstelle Christliche Ethik, Spiritualität und Seelsorge).

Immer geht es dabei zunächst um eine nüchterne Einschätzung der Situation der Gemeinschaft in der Welt von heute. Darüber hinaus ist das Generalkapitel eine Zeit intensiver Gespräche und Beratungen über die Art und Weise, wie wir unser Gemeinschaftsleben gestalten wollen, über Aufgaben und Sendung der Gemeinschaft und auch über den Weg, den wir in Zukunft einschlagen wollen. Es geht darum, immer wieder zu schauen, ob wir noch immer auf dem Weg sind, auf den Gott uns als Gemeinschaft durch unseren Gründer Peter Friedhofen gerufen hat. Zudem ist es die Aufgabe des Generalkapitels, den Generaloberen und die Generalassistenten zu wählen.

*Bruder Benedikt*

# Benefizabend zugunsten der Brüderstiftung Peter Friedhofen



## Brüderstiftung Peter Friedhofen hilft

Nicht nur in der Dritten Welt, auch bei uns in Deutschland und in der Schweiz gibt es immer mehr arme Menschen. Armut bei uns, das heißt: Trotz Arbeit ist die Miete zu hoch, mit der kleinen Rente sind die Medikamente zu teuer und trotz Arbeitslosengeld sind ausreichend gesunde Lebensmittel für die Kinder einfach unerschwinglich. Es ist nicht immer eine lebensbedrohliche Armut, die Menschen bei uns erleben, aber sie ist deutlich spürbar und sie nimmt täglich zu.

Durch unsere sozial-caritative Arbeit in unseren Einrichtungen kommen wir täglich mit dieser Armut in Berührung. Oft muss man genau hinhören und hinschauen, doch die Anzeichen häufen sich: Immer mehr Menschen sind betroffen.

Mit der Brüderstiftung möchten wir die Mittel bereitstellen, um diese Hilfe ganz unmittelbar und direkt leisten zu können. Ganz in der Tradition unseres Ordensgründers Peter Friedhofen, der gehandelt hat, wo andere wegschauten: In der Hilfe für Mitmenschen, die von Armut betroffen sind, die eine konkrete Notsituation erleben und einfach unsere Hilfe brauchen. Mit unserer Stiftung helfen wir da, wo die Not am größten ist – schnell und direkt.

Unterstützen auch Sie die Brüderstiftung Peter Friedhofen in Deutschland:

Pax-Bank e.G. · Kto.: 3020 075 014 · BLZ: 370 601 93  
Sparkasse Trier · Konto: 22 80 80 · BLZ: 585 501 30

und in der Schweiz:

Luzerner Kantonalbank AG  
IBAN: CH4500778188503192001  
BIC/SWIFT: LUKBCH2260A



Am 29. Juni 2013 hat der Verein „Kunst und Kultur im Brüderkrankenhaus“ in der Kloster- und Krankenhauskirche der Barmherzigen Brüder in Trier einen Benefizabend mit dem Posaunenquartett „Opus 4“ veranstaltet, an dem rund 60 Besucher begrüßt werden konnten. Im Anschluss fand für die Konzertbesucher ein Wein- und Buffetabend im Restaurant „domus culinae“ statt. Der Erlös der Veranstaltung mit musikalischen und kulinarischen Leckerbissen ging an die Brüderstiftung Peter Friedhofen.



Die Posaunisten des Gewandhausorchesters zu Leipzig spielten Werke aus Renaissance, Barock und Romantik. Die Orgel spielte der Trierer Volker Krebs.

# Kommt und seht!

Joh 1,39



## Barmherzige Brüder von Maria-Hilf

Nordallee 1  
54292 Trier  
Tel. 06 51/208-10 85  
Fax 06 51/208-10 05  
br.benedikt@bb-trier.de  
www.brueder.info

Überlegen Sie sich schon einige Zeit, ob ein Leben im Kloster,  
ein Leben in der Nachfolge Jesu zusammen mit einer  
Gemeinschaft von Brüdern im Dienst an armen, kranken und  
benachteiligten Menschen für Sie das Richtige sein könnte?

Möchten Sie gerne einmal  
mit jemandem darüber sprechen  
und dieses Leben  
ein wenig „ausprobieren“?

Wir laden interessierte Männer herzlich dazu ein!



Barmherzige Brüder  
von Maria-Hilf

Internet: [www.brueder.info](http://www.brueder.info)

[info@brueder.info](mailto:info@brueder.info)

Deutschland:  
Schweiz:  
France:  
Luxembourg:

Barmherzige Brüder von Maria-Hilf  
Barmherzige Brüder von Maria-Hilf  
Frères de la Charité  
Frères de la Charité

Nordallee 1  
Steinhofstrasse 10  
9, rue d'Ypres  
20, rue J.P. Brasseur

D-54292 Trier  
CH-6005 Luzern  
F-67000 Strasbourg  
L-1258 Luxembourg-Ville